

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Exemplar: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., aus 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt o. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 130

Altensteig, Mittwoch, den 7. Juni 1939

62. Jahrgang

Des Führers Antwort an Roosevelt war vernichtend

Ein später und kraftloser Rechtfertigungsversuch

Washington, 6. Juni. Die ausgezeichnete in englischer Uebersetzung in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete Antwort des Führers auf Roosevelts Einmischung in deutsche Angelegenheiten hat bekanntlich dem Präsidenten und seinen Mitarbeitern das Wort verschlagen. Sie wußten nichts darauf zu antworten und haben in den darauf folgenden Wochen den ganzen peinlichen Vorfall nicht einmal erwähnt.

Heute nun berührte Roosevelts engerer Mitarbeiter und Vertrauter, der Vizeaußenminister Walles „Roosevelts Appell“ seitdem zum ersten Male wieder in der Öffentlichkeit, und zwar in einer Rede vor der New Yorker Vereinigung früherer Studenten der Columbia-Universität anlässlich der in ganz Amerika stattfindenden Abgangsfeiern an den Universitäten und Hochschulen. Walles versuchte jedoch keineswegs dem Führer zu antworten oder auch auf irgend eines seiner Argumente einzugehen, sondern er beschränkte sich darauf, den Schritt seines Chefs zu rechtfertigen, offenbar weil nach der Antwort des Führers die Kritiken an Roosevelts „Appell“ sehr häufig und scharf geworden sind. Walles behauptete, „der Appell sei im höchsten Interesse des amerikanischen Volkes erfolgt und habe eine dynamische Wirkung auf verweirte Männer und Frauen in der ganzen Welt ausgeübt. Er habe eine heilsame Wirkung auf eine Generation gehabt, die immer stärker habe fürchten müssen, daß man dem Schatten des Krieges nicht entgehen könne. Was immer die Weltgeschichte als offizielle Antwort auf diesen Appell der Vernunft haben werde, so bleibe die Tatsache bestehen, daß man der Welt noch einmal gezeigt habe, wie durch Selbstbeherrschung und Vernunft ein Krieg vermieden und friedliche Lösungen für die Probleme unserer modernen Welt gefunden werden können.“ Er, Walles, sei betroffen über die in Amerika weit verbreitete Ansicht, daß es für Amerika genüge, nicht in einen fremden Krieg verwickelt zu werden. Unendlich wichtiger sei jedoch, daran zu arbeiten, daß es überhaupt nicht zum Krieg komme, denn wenn der Krieg ausbreche und sich ausbreite, so sei die Gefahr der Hineinziehung Amerikas viel größer als wenn es gar nicht erst zum Krieg komme.

Amerika habe, so gestand Walles sodann ein, in den zwei Jahrzehnten seit Versailles nichts getan, um die Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten, Dummheiten des Versailles Friedens in Ordnung zu bringen und das amerikanische Volk könne kaum mit Befriedigung auf seine Rolle in dieser kritischen Uebergangsperiode zurückblicken. Die Spitzen und das Volk in Amerika hätten sich begnügt, vom Frieden zu reden, anstatt praktisch an einer wahren Befriedigung zu arbeiten.

Heute aber sehe sich Amerika der Frage gegenüber, ob es weiter bei einer Isolation verbleiben und ruhig zusehen wolle, bis die Katastrophe komme, falls sie kommen müsse, um dann hinterher aus dem allgemeinen Zusammenbruch die paar Broden zu teilen, die noch zu retten seien.

Amerika, so verlangte Walles, müsse alle friedlichen Staaten umgilen und dadurch zu einer friedlichen Lösung der ersten Probleme beitragen. Amerika müsse selbst so stark rücken, daß es sein Land schützen und zusammen mit den Nachbarn diesen Erdteil gegen Angriffe verteidigen könne, Amerika müsse seine Neutralitätsgefehrgebung so abändern, daß es möglichst nicht in einen Krieg verwickelt werde, gleichzeitig aber die Vertreter der militärischen Eroberungsmethoden nicht ermutige oder gar unterstütze. Amerika müsse den anderen Nationen seine konstruktive Mitarbeit auch weiterhin anbieten, so wie Präsident Roosevelt das in seinem Appell vom 14. April getan habe. Das stelle nicht eine Verwicklung in Bündnisse oder eine „Weltverbessererei“, sondern intelligentes nationales Selbstinteresse dar.

Dazu schreibt der „Deutsche Dienst“: Mit einer immerhin beachtlichen Verspätung hat sich der Staatssekretär im amerikanischen Außenamt, Mister Walles, einen „Rechtfertigungsversuch“ seines fragwürdigen Friedensappells des Herrn Roosevelts vorgenommen. Er hat nicht weniger als fünf Wochen gebraucht, um nach der vernichtenden Antwort des Führers die Sprache wiederzufinden. Sein Rechtfertigungsversuch ist eine einzige kühne Phrasologie, die wirklich nicht dazu angeht, irgendeinen Eindruck zu machen, geschweige denn überzeugend zu wirken vermögen. Wir nehmen allerdings mit Interesse zur Kenntnis, daß nun auch Mister Walles von den Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten des Versailles Diktates zu sprechen beginnt. Will er sich dadurch den Anschein besonderer Unparteilichkeit mit einem leichten Anflug von Vorwurf geben, wenn er behauptet, sich dafür einzusetzen, daß Amerika möglichst nicht in einen Krieg verwickelt wird, daß aber auch „die Vertreter der militärischen Eroberungsmethoden nicht ermutigt oder unterstützt werden“, so quittieren wir dies als eine lapidare Feststel-

lung, die im trassen Widerspruch zu seiner bisherigen Handlungsweise steht. Als Lausburger Roosevelts hat Minister Walles bisher keine Mühe gesehen, die sträfliche Einmischungspolitik Roosevelts in amerikanische Angelegenheiten zu fördern und durch geheime und offene Zusagen die Vertreter der westlichen militärischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland zu ermutigen und zu unterstützen. In Deutschland ist es nicht üblich, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen. Es ist uns hier völlig gleichgültig, ob in USA ein oder hundert Regier ge-

lyncht werden. Wir veranstalten keine Protestkundgebungen, weil im öffentlichen Schulwesen Amerikas katastrophale Zustände herrschen. Wir gründen keine Komitees zur Errettung der amerikanischen Christenheit, weil dort 55 v. H. aller jungen Leute außerhalb jeder Kirche stehen. Wir erlauben keine „Stopp-Roosevelt“-Parade, weil der derzeitige Präsident in Washington imperialistische Absichten auf die militärische Beherrschung Südamerikas hat. Wir lassen auch keine Emigranten aus USA zum Krieg gegen Amerika und zum Sturz der amerikanischen Regierung gehen.

Mit einem Wort: Wir stellen durch unser Verhalten unter Beweis, daß das deutsche Volk mit dem amerikanischen Volk in Ruhe und Frieden zu leben wünscht. Will das derzeitige Regime in Washington nun endlich durch ein gleiches Verhalten daselbst beweisen oder nicht?

Parade der Legion Condor vor dem Führer

Rückschau auf Kampf und Sieg

Berlin, 6. Juni. Auf dem traditionellen Paradeplatz vor der Technischen Hochschule zu Berlin fand am Dienstag vormittag bei prachtvollem Frühlingssonne und unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die große Parade der zum zehnten deutschen Freiwilligenformationen in Spanien vor dem Führer statt, die sich zu einer begeisterten Heerschau kämpferischen deutschen Soldatentums gestaltete. Nach dem „Appell der Tapferkeit“ am Vortage in Döberitz bildete jetzt diese Parade des Sieges wohl die stolze und erhebenste Stunde für unsere in Hunderten von Schlachten bewährten heldenmütigen Spanienkämpfer seit ihrer Rückkehr nach Deutschland. Gemeinsam mit der Legion Condor marschieren auch jene Legionäre, die den letzten Teil des Krieges in Spanien nicht mehr miterlebt haben, weil sie schon vorher abgelöst worden waren, am Führer vorbei: Schulter an Schulter Legionäre sämtlicher Wehrmachtsteile als kampfgeladene Einheit; ein würdiges militärisches Bild der Disziplin und Geschlossenheit. Der stürmische Jubel, der ihnen aus den die Paradestraße umsäumenden Menschenmassen immer wieder entgegenbrachte, war Ausdruck der Dankbarkeit eines Volkes, das mit Stolz auf seine wehrhaften Söhne blickt.

Das ideale Paradebühnen hatte schon am frühen Morgen Hunderttausende von Berlinern auf die Beine gebracht. Längs der feierlich geschmückten Ost-West-Achse bis zum Lustgarten stehen sie in andächtig-trübenden Mäuren hinter den spaltbildenden Formationen. Empfangen von einem freudigen, minutenlang anhaltenden Beifallssturm, begibt sich die nationalspanische Abordnung zum Führerpodium bzw. auf die Ehrenplätze auf der linken Tribünenhälfte. Inzwischen versammeln sich auch die in Berlin anwesenden Reichsminister und die führenden Persönlichkeiten der Partei, ihrer Gliederungen sowie die hohen Offiziere der Wehrmacht. Vom diplomatischen Corps bemerkt man die Botschafter Italiens, Spaniens und Japans sowie zahlreiche militärische Attaches der verschiedenen ausländischen Missionen. Besondere Ehrenplätze sind den Verwundeten und den Angehörigen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen vorbehalten.

Kurz vor 10 Uhr erscheint unter den stürmischen Heil-Rufen der Massen der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht mit seinem Stabe und in Begleitung der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch und des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Die große Ehrenparade beginnt. Die Legion Condor marschiert! Als erster defiliert Generalmajor von Richtigshofen, der letzte Führer der Legion Condor, gemeinsam mit den Generalen der Flieger Sperle und Volkmann, den Vorgängern in der Führung der deutschen Legionäre, am Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht vorbei, um dann dem Führer die Parade zu melden und links neben ihm aufstellung zu nehmen, während die Generale Sperle und Volkmann sowie der Oberst des Generalstabs Bartilmont rechts neben dem Führer treten. Goldrot flattert den Legionären die ihnen von Generalissimo Franco für ihren selbstlosen Einsatz verliehene Standarte voran. Zuerst erscheint als stärkster Verband der bisherigen aktiven Legionäre die Luftwaffe. Wichtig droht der Marschrhythmus, hält der bestechende exakte Paradeschritt der kampferprobten jungen Frontsoldaten, die jetzt, wie ein Mann ausgerichtet, in ihren kleidsamen blumengeschmückten Uniformen am Führer vorbeimarschieren. Stürmisches Händeklatschen und braulende Heil-Rufe der Massen grüßen die tapferen deutschen Kämpfer.

Den Offizieren des Stabes folgen die Flieger der Kampfgruppe, der Jagdgruppe und der Aufklärungsstaffel. Stolz tragen sie an den Uniformröcken die ihnen vom Führer verliehenen Goldenen und Silbernen Ehrenzeichen. Ein verstärktes Aufschloß der Luftwaffe ist eingeleitet und hat gegenüber dem Führerpodium aufstellung genommen. Erneut klingt der Marsch der Legion Condor auf.

Nun marschieren die Formationen der Flakabteilung, der Luftnachrichtenabteilung und des Luftparks an den Tribünen

vorbei. Nach kurzen Abständen folgen die Männer der Heeresverbände mit ihrem langjährigen Führer Oberst Freiherrn von Hund an der Spitze. Die Ausbildungsgruppe „Anker“, die in unermüdlicher Aufbauarbeit die spanischen Freiwilligen ausgebildet hat, macht den Beginn, sodann kommen die Angehörigen der Panzergruppe „Drohne“ und die Heeresnachrichtenkompanie. Unter lebhaften Begeisterungsrufen der Zuschauer bildet dann die Ausbildungsgruppe „Anker“ der Kriegsmarine, die gleichfalls Legionärsuniform trägt, den Schluß der aktiven Legion.

Im zweiten Paradeblock marschieren die ehemaligen Angehörigen der Legion Condor, die noch während des Kampfes von ihren Kameraden in Spanien abgelöst wurden und schon früher nach Deutschland zurückgekehrt waren. In der gleichen Reihenfolge wie vorher tritt Kompanie auf Kompanie, Gruppe auf Gruppe an. Auch diese Männer mit ihren wunden und welterschütterten Gesichtern, die hier in stolzem Bewußtsein ihrer erfüllten Soldatenpflicht an ihrem Führer vorbeidestillieren, tragen fast alle die Goldenen und Silbernen Ehrenkreuze. Spontan schlägt ihnen immer wieder der Jubel der von diesem übermächtigen Schauspiel mitgerissenen Zuschauer entgegen. Eine Wehrmachtspelle hat inzwischen die Verbände des Heeres der ehemaligen Legion mit ihren wuchtigen Marschdröhnen beigesteuert und jetzt nimmt eine Kapelle der Kriegsmarine in blauer Paradeuniform mit weißen Rücken vor dem Führer-Podium aufstellung.

Der dritte und letzte Teil der großen Siegesparade nimmt seinen Anfang. Das Bild ist jetzt noch farbiger geworden. Den erdbraunen Uniformen der Legion folgen die dunkelblauen der Marineabteilungen. Auch sie kämpfen Seite an Seite mit den anderen Freiwilligen und den nationalspanischen Truppen gegen den völlerzerstörenden Bolschewismus und setzen ihr Leben ein für eine gerechte Sache. Eine neue Welle der Begeisterung empfängt unsere blauen Jungen, die ebenfalls bunte Blumensträuße auf dem Uniformrock tragen. Es sind jene Männer der Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Seeadler“ sowie der Torpedoboote „Leopard“, „Albatros“, „Luchs“ und „Seeadler“ sowie der U-Boote „U 33“ und „U 34“, die seit Ausbruch des spanischen Freiheitskampfes die deutschen Interessen in den spanischen Gewässern gewahrt haben und durch ihren aufopfernden Kampf eine Ausschöhnung des spanischen Konfliktes auf andere Länder verhindert haben.

Kurz vor 11 Uhr sind die letzten Marineabteilungen vorbeimarschieren. Die Parade des Sieges der spanischen Freiwilligenformationen Deutschlands vor dem Führer ist beendet. Und nun drauf es dem Führer, als er sich mit seiner Begleitung zu den Wagen begibt, im lauten Sprechchor entgegen: „Führer, wir danken Dir, Führer, wir danken Dir!“ Auch Generalfeldmarschall Göring wird bei seiner Abfahrt von den Zuschauern stürmisch gefeiert. Unter den braulenden Heil-Rufen der die Charlottenburger Chaussee umsäumenden Hunderttausende begibt sich der Führer zur Reichskanzlei zurück.

Generalfeldmarschall Göring begab sich nach der Parade in Begleitung des Generalinspektors der deutschen Luftwaffe, Generaloberst Milch, in den Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, wo er vom Chef des Zentralamtes des Reichsluftfahrtministeriums, General der Flieger von Wigen-dorf, empfangen wurde. Nach dem Abschieden der Front einer Ehrenkompanie des Wachbataillons der Luftwaffe im Ehrenhof legte der Generalfeldmarschall am Ehrenmal des Reichsluftfahrtministeriums im Gedenken der Gefallenen einen Kranz nieder.

Nach dem feierlichen Einzug durch das Brandenburger Tor marschieren die erdstarbenen Kolonnen mit klingendem Spiel die Prachtstraße Unter den Linden entlang, die im Festschmuck vieler Hunderte von Fahnen des Reichs und Spaniens prangt. Vor dem Ehrenmal schwenkt der letzte Kommandeur der Spanienkämpfer, Generalmajor Freiherr von Richtigshofen, ab und grüßt noch einmal seine in vielen harten Kämpfen erprobten Offiziere und Männer. Ein Jubel ohnegleichen schlägt den braungebrannten Männern, die im Gleichschritt am Ehrenmal vorüberziehen und im Luftgarten aufstellung nehmen, entgegen.



Der Führer dankt den Spanienkämpfern

Staatsakt im Lustgarten

Berlin, 6. Juni. Mit dem Staatsakt im Lustgarten in den Mittagsstunden des Dienstags, bei dem der Führer den deutschen Spanienkämpfern seinen und des deutschen Volkes Dank für ihren heldenhaften Einsatz im spanischen Freiheitskampf aussprach erreichten die feierlichen Veranstaltungen nach dem siegreichen Abschluß des Kampfes auf spanischem Boden und der Rückkehr der deutschen Freiwilligen in die Heimat ihre Krönung.

Im Lustgarten und in den Zufahrtstraßen war der Andrang zu den Feierlichkeiten ungeheuer. Der Einmarsch der Spanienkämpfer vollzog sich unter den gleichen feierlichen Kundgebungen, die die Legion seit dem frühen Morgen während des Vorbeimarsches und auf dem Wege zum Lustgarten begleitet hatten. Die Tribünen im Lustgarten sind lange vor Beginn des Staatsaktes ebenfalls bis auf den letzten Platz besetzt. Der Lustgarten bietet ein prächtiges farbenstreiches Bild. Das Schloß ist mit golddurchwirkten Girlanden und Fenstervorhängen mit goldenem Hakenkreuz auf rotem Feld geschmückt. Auf den Tribünen steht man die hohe Generalität und Admiralität, daneben die Verbundenen sowie die Angehörigen der in den spanischen Freiheitskämpfen gefallenen deutschen Freiwilligen, die führenden Männer aus Staat und Bewegung und Vertreter des diplomatischen Korps. Kurz nach 12 Uhr erscheint von Reichsaußenministers, der spanische Botschafter Altolico und die spanische Offiziersabordnung. Kurz nach 12 Uhr ertönen Kammandorufe. Die Freiwilligen nehmen mit Gewehr bei Fuß Aufstellung und füllen nun das gesamte innere Feld. Aus dem Innern des Museums marschieren unter feierlichen Marschklängen Hitlerjungen, die auf mit goldenem Lorbeer umrandeter Tafeln die Namen der im spanischen Freiheitskampf gefallenen deutschen Freiwilligen tragen, und die nun in feierlichem Zuge auf der großen Freitreppe zu beiden Seiten der Rednertribüne und zwischen den hohen Säulen des alten Museums Aufstellung nehmen. Die Teilnehmer des Festaktes sind während dieser feierlichen Handlung von den Plätzen aufgestanden und erheben die Rechte zum Gruß. Unter Jubelrufen naht der Führer.

Der Führer im Ehrenmal

Mit einem Male steht der Jubel aus, und vollkommene Stille liegt über dem weiten Platz, als der Führer langsam dem Ehrenmal zuzureitet und das Innere des Ehrenmals betritt. Zu seiner Linken geht sein Generalfeldmarschall, während die anderen kurz darauf folgen. Zwei Offiziere der Luftwaffe haben einen riesigen Lorbeerkranz vorangetragen, den nunmehr der Führer im Ehrenmal niederlegt, während das Musikkorps das Lied vom guten Kameraden anspricht. Die roten Schleifen tragen die Aufschrift „Adolf Hitler“ und sind mit den Hakenkreuzen und der Standarte des Führers geziert. Die Menschenmenge verharrt, währenddem der Führer mit erhobener Rechten der Gefallenen gedenkt, mit erhobener Rechten und entblößtem Haupt bei der Totenehrung.

Als der Führer draußen wieder sichtbar wird, schallen ihm erneut jubelnde Heilrufe entgegen. Die Heilrufe schwellen zum Deutlichen. Langsam schreitet der Führer, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Raeder, Generaloberst von Brauchitsch, Generaloberst Keitel, Generaloberst Milch sowie den Befehlshabern der spanischen Freiwilligen, General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann sowie Generalmajor von Richtofen die Front ab.

Langsam geht der Führer durch die Reihen der Spanienfreiwilligen zur Freitreppe und grüßt die am Fuße der Rednertribüne stehende Fahne der Legion. Dann schreitet er, während die Führerstandarte am Mast emporsteigt, die Freitreppe empor, tritt an den Rand der Rednertribüne und grüßt die Legion: „Heil Legion Condor!“ „Heil mein Führer!“ brüllt ihm einstimmig die Antwort entgegen.

Die Ansprache Görings

Der Generalfeldmarschall wendet sich nun an die Legionäre: Mein Führer! Kameraden! Heute sind Euch nun die höchste Ehre und der höchste Lohn zuteil geworden. Ihr habt vor Eurem Führer vorbeimarschieren dürfen. Ihr seid unter dem Jubel des deutschen Volkes in seine Reichshauptstadt als Sieger durch das ehrwürdige Brandenburger Tor gezogen und seid jetzt hier angetreten zum Appell des Sieges.

Legion Condor! Seit wenigen Tagen ein Name, leuchtend im ganzen deutschen Volk. Legion Condor! Der Name birgt eine ungeheure Fülle von Einsatz, Tapferkeit, Mut, Kampf und Sieg. Wo immer während des dreijährigen schweren Ringens um die Freiheit Spaniens der Kampf am härtesten tobte, immer und überall stand die Legion Condor in vorderster Linie und kämpfte mit heldenmütiger Tapferkeit und unter letztem Einsatz für den Sieg. Historische Namen großer Schlachten wie Madrid, Bilbao, Santander, Brunetto, Teruel, Ebro, Katalonien, Barcelona, Valencia sind auf das engste mit den Taten und dem Sieg der Legion Condor verbunden.

Zum ersten Male wieder durfte die junge deutsche Luftwaffe als Hauptträgerin des Kampfes auftreten, und wir haben es als ein großes Glück empfunden, daß die wiedererstandene junge Waffe zeigen und beweisen durfte, daß sie siegen konnte und daß sie die große Tradition, die sie aus dem Weltkrieg übernahm hatte, in der Legion Condor würdig fortführte.

Seit dem Weltkrieg sind nun wiederum deutsche Soldaten in der Heimat eingezogen. Aber diesmal dürfen sie die Fahnen stolz nach Hause bringen. Auch damals war es nicht die Schuld der Soldaten, nur durch eine feige politische Führung wurde der Soldat um seine Tapferkeit, um seinen Ruhm und um sein Opfer betrogen. Heute aber, da die Fahnen und Standarten wieder siegreich eingebracht werden, kehrt Ihr, meine Kameraden, zurück in ein größeres Deutschland, als dem, dem ihr seinerzeit vor Jahren ausgezogen wart. Großdeutschland ist entstanden!

Heute steht an der Spitze wieder ein großer Soldat und so ist die politische Führung soldatisch, d. h. mutig, tapfer und entschlossen. Ihr könnt nun neben dem Bewußtsein Eurer eigenen Ruhmestaten bei der Heimkehr die stolze Gewißheit in Euch tragen, Großdeutschlands Soldaten zu sein.

Euch ist als Soldaten der schönste Lohn zuteil geworden, denn durch diese starke und große politische Führung wird Euer Sieg anerkannt, Euer Ruhm gefeiert. Wenn jetzt in uns allen das Gefühl des Glückes und des Stolzes über Sieg und Ruhm emporsteigt, dann wollen wir in dieser Stunde aber auch daran denken, die im Geiste heute in Euren Reihen mitmarschieren.

Die Gefallenen Ehrung

Es ist ein erhebender Anblick, als unter den Klängen des alten Soldatenliedes vom Guten Kameraden die Legionäre präsentieren und die Fahne der Legion sich senkt, während alles sich von den Plätzen erhebt und mit erhobenen Rechten der toten Helden gedenkt, die auf den spanischen Schlachtfeldern ihren Einsatz für Führer, Volk und Reich mit dem Tode besiegelten.

Der Feldmarschall fährt fort: Kameraden, vor Euch stehen die Schilder mit den Namen unserer gefallenen Helden. In diesem Augenblick nimmt das ganze deutsche Volk teil an dieser Ehrung seiner großen Gefallenen.

Meine Kameraden! Ihr, die Ihr beim Appell des Sieges, Ihr vor Eurem Führer stehen dürft, empfindet in diesem Augenblick ein unermessliches Dankgefühl. Aber nicht nur Ihr allein, uns alle, die wir wieder das Ehrenkleid des Soldaten tragen, bewegt ein Gefühl unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder Soldaten sein dürfen, eines unermesslichen Dankes, daß nun wieder eine starke deutsche Wehrmacht entstanden ist zu Lande, zu Wasser und vor allem auch in der Luft, eines unermesslichen Dankes dafür, daß wir wieder stolz das Haupt tragen dürfen als deutsche Soldaten, daß die Opfer, die einst unsere Kameraden gebracht haben, nun doch nicht umsonst gewesen sind, und der gewaltige Einsatz an Gut und Blut, sehr eine wunderbare Belohnung gefunden hat. Grenzenlos ist unser Dank gegenüber dem Manne, der unser Vaterland aus schmachvollster Ohnmacht und Zerrissenheit emporgeführt, zu einem Reich der Kraft und der Stärke gestaltet und die Nation wieder festgefügt hat.

Gelöbnis dem Führer

Wir danken dem Führer in tiefster Ergriffenheit und überströmenden Glückseligkeit. Wir sind stolz darauf, daß unser Führer nicht nur der erste Arbeiter seines Volkes, sondern auch der erste Soldat Deutschlands ist. Und wir wissen: diese starke Wehrmacht im starken Deutschland besitzen wir, weil unserem Volk von der Vorsehung eine starke, aber auch ideale Führung beschieden wurde. Heute, an dem Ehrentag der deutschen Wehrmacht, da sie wieder aus ihrer Mitte Kämpfer und Sieger der Nation stellen durfte, in dieser Stunde wollen wir dem Führer versichern, daß die ganze deutsche Wehrmacht stets bemüht sein wird, seine großen und unerhörten Löhne Entschlüsse auch mit Tapferkeit und Kühnheit auszuführen.

Und daß wir dies unter Beweis stellen können, dafür seid Ihr, Legionäre, Zeuge geworden. Denn Ihr habt gezeigt, daß Ihr tapfer und unerhörten den Auftrag erfüllt habt, den die Kühnheit des Führers Euch stellte. Ihr seid ausgezogen mit seinem Befehl, zu kämpfen. Ihr seid heimgekehrt in der stolzen Gewißheit, Sieger geblieben zu sein!

Der Führer an die Freiwilligen

Als der Generalfeldmarschall gerndet hat, tritt der Führer an das Mikrophon, um zum ersten Male zu den Freiwilligen zu sprechen, für die dieser Augenblick der Höhepunkt dieses Tages und der schönste Lohn für ihr siegreiches Kämpfen auf spanischer Erde ist. Mit atemloser Spannung hören sie den Führer und freudigen Stolzes vernehmen sie aus seinem Munde den Dank, den ihnen das deutsche Volk schuldet.

Adolf Hitler führte vor der Legion Condor folgendes aus: Meine Kameraden! Endlich kann ich Euch nunmehr selbst begrüßen. Ich bin so glücklich, Euch hier vor mir zu sehen, und ich bin vor allem so stolz auf Euch! Und so wie ich, empfindet in dieser Stunde das ganze deutsche Volk. Alle die Willkuren, die am Lautsprecher und im Geiste Euren Einzug und diesen Empfang miterleben, schließen Euch in ihr Herz, danken Euch und freudig bewegt darüber, daß Ihr wieder bei uns in der Heimat seid.

Im Sommer 1936 schien Spanien verloren zu sein. Internationale Kräfte schürten dort das Feuer einer Revolution, die bestimmt war, nicht nur Spanien, sondern Europa in Schutt und Asche zu legen. Auch die christlichen Demokratien ließen es sich nicht nehmen, zu dem Zweck Waffen, Brennstoff und sogenannte Freiwillige zu liefern. Ein furchtbar drohendes Schicksal erhob sich über unserem Kontinent. Die ältesten Kulturländer Europas schienen gefährdet. Aus Spanien selbst mußten zehntausende Deutsche fliehen. Ihr Hab und Gut fiel der Zerstörung anheim. Viele wurden ermordet. Was sich die Deutschen dort in einem mühsamen langen redlichen Lebenskampf als Grundlage ihrer Existenz aufgebaut hatten, wurde in wenigen Wochen zerstört und vernichtet. Deutsche Kriegsschiffe, die ich auf die Hilferufe unserer Volksgenossen hin sofort nach Spanien sandte, versuchten zu helfen, indem sie wenigstens — so gut es ging — den Schutz von Leib und Leben übernahmen und den Abtransport unserer Volksgenossen nach der Heimat ermöglichten. Da erhob sich immer klarer in diesem Lande ein Mann, der berufen zu sein schien, nach dem Befehl des eigenen Gewissens für sein Volk zu handeln.

Franco begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. Ihm trat gegenüber eine aus aller Welt gebildete Verschwörung. Im Juli 1936 hatte ich mich nun kurz entschlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen, und ihm in eben dem Ausmaße und so lange zu helfen, als die übrige Welt den inneren Feinden Spaniens ihre Unterstützung geben würde. Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf für die Wiederaufrichtung eines nationalen und unabhängigen Spaniens unter der Führung dieses Mannes aktiv teilzunehmen. Ich habe dies befohlen in der Erkenntnis, damit nicht nur Europa, sondern auch unser eigenes Vaterland vor einer späteren ähnlichen Katastrophe bewahren zu können.

Ich tat dies aber auch aus tiefem Mitgefühl für das Leiden eines Landes, das uns einst im Weltkriege trotz aller erpresserischen Versuche von seiten Englands neutral befreundet geblieben war. Ich habe damit den Dank der deutschen Nation abgefordert.

Dies geschah weiter in voller Übereinstimmung mit Italien. Denn Mussolini hatte, von denselben idealen Erwägungen inspiriert, ebenfalls den Entschluß gefaßt, dem Retter Spaniens in seinem Kampf gegen die international organisierte Vernichtung seines Landes die italienische Hilfe zukommen zu lassen. Es ergab sich damit zum ersten Male eine gemeinsame praktische Demonstration der weltanschaulichen Verbundenheit unserer beiden Länder.

Diese idealen Motive hat man in den internationalen Plutokratien weder begreifen können noch zugeben wollen. Jahrelang logen britische und französische Zeitungen ihren Lesern vor, daß

Deutschland und Italien die Absicht hätten, Spanien zu erobern, es aufzuteilen und ihm vor allem seine Kolonien zu rauben. Gedankengänge, die allerdings bei den Vertretern dieser Länder weniger unnatürlich erscheinen als bei uns, da der Raub fremder Kolonien ja von jeher schon zu den erlaubten und erprobten Methoden dieser Demokratien gehörte. So erinnern wir uns alle noch der infamen Behauptungen, die eines Tages verbreitet wurden, Deutschland habe 20 000 Mann in Marokko gelandet, um es zu besetzen und damit Spanien wegzunehmen. Mit diesen Verleumdungen haben die Politiker und Journalisten der Demokratien in ihren Völkern agitiert und immer wieder versucht, von Spanien jene Katastrophe ihren Ausgang nehmen zu lassen, die diese Einkreisungspolitik, Kriegsheker und Kriegsgewinnler am wenigsten erhoffen — den neuen großen europäischen Völkerring.

Nun seid Ihr, meine Kameraden, aus Spanien zurückgekehrt. Der heutige Tag des feierlichen Empfanges in der Reichshauptstadt ist zugleich der Abschluß und die Erledigung all dieser verlogenen demokratischen Schwindeleien.

Denn ich habe Euch einst ausgeschildet, am einem unglücklichen Lande zu helfen, einen heroischen Mann zu unterstützen, der als glühender Patriot sein Volk vor der Vernichtung retten wollte und es auch glorreich gereizt hat. Ihr seid nun zurückgekehrt als die tapferen Volkstreuer meines deutschen Volkes, wieviel Euch Augenblick der ganzen deutschen Nation mitteilen, wieviel Grund sie hat, Euch dankbar zu sein. Zu jedem Dienst, der Euch bestimmt war, seid Ihr angetreten als ehr- und pflichtbewußte deutsche Soldaten, mutig und treu und vor allem bescheiden. Das hohe Lob, das Euch der spanische Freiheitsheld ausgesprochen hat, kann das deutsche Volk aber nur besonders stolz auf Euch machen.

Es war für uns alle schmerzlich, durch Jahre hindurch über Euren Kampf schweigen zu müssen. Ich habe aber damals den Gedanken gefaßt, Euch nach Beendigung dieses Krieges in der Heimat den Empfang zu geben, den tapferer siegreicher Soldaten verdienen. Heute ist für Euch und für mich diese meine Pflicht verwirklicht. Das ganze deutsche Volk grüßt Euch in stolzer Freude und herzlichster Verbundenheit. Es dankt aber auch Euch, die als Soldaten Leib, Leben und Gesundheit im Dienste eines Auftrages hingeben mußten, und es dankt endlich den Hinterbliebenen, die ihre so tapferen Männer und Söhne heute als Opfer beklagen. Sie sind gefallen, aber ihr Tod und ihr Leid wird unzähligen anderen Deutschen in der Zukunft das Leben schenken. Niemand hat dafür mehr Verständnis als das nationalsozialistische Deutschland, das, aus dem Ringen des Weltkrieges kommend, selbst so viele Opfer für die deutsche Wiederaufrichtung vor dem gleichen Feinde an sich nehmen mußte. Ich danke Euch Soldaten der Legion sowohl als den Soldaten der Kriegsmarine für Euer Einsatzbereitschaft, für Euren Opfermut, für Euer Treue, Euren Gehorsam, für Euer Disziplin und vor allem für Euer schweigende Pflichterfüllung! Euer Beispiel, meine Kameraden, wird aber vor allem das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst nur noch erhöhen, das Band der Kameradschaft zu unseren Freunden stärken und der Welt keine Zweifel darüber lassen, daß — wenn die internationalen Kriegsheker jemals ihre Absichten, das deutsche Reich anzugreifen — verwirklichen sollten, dieser ihr Versuch vom deutschen Volk und von der deutschen Wehrmacht eine Abwehr erfahren wird, von der sich die Propagandisten der Einkreisung heute noch nicht die richtige Vorstellung zu machen scheinen. Auch in diesem Sinne, meine Kameraden, war Euer Kampf in Spanien als Lehre für unsere Gegner ein Kampf für Deutschland.

Daß Ihr selber aber nunmehr als harte Soldaten zurückgekehrt seid, hat nicht nur Euren eigenen Blick geschärft für die Leistungen der deutschen Soldaten im Weltkrieg, sondern Euch auch in einem hohen Ausmaß befähigt, selbst Vorbild und Lehrer zu sein der jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht. So habt Ihr mitgeholfen, das Vertrauen in die neue deutsche Wehrmacht und in die Güte unserer neuen Waffen zu stärken.

In diesem Augenblick wollen wir aber auch daran denken, an deren Seite Ihr gekämpft habt. Wir gedenken der italienischen Kameraden, die tapfer und treu ihr Blut und Leben einsetzten für diesen Kampf der Zivilisation gegen die Zerstörung. Und wir gedenken vor allem des Landes selbst, aus dem Ihr soeben gekommen seid. Spanien hat ein entsetzliches Schicksal ertragen müssen. Ihr habt, Soldaten der Legion, mit eigenen Augen die Zerstörung gesehen, Ihr habt weiter die Grausamkeit dieses Kampfes erlebt. Ihr habt aber auch kennengelernt ein kolles Volk, das sich und heroisch zur Rettung seine Freiheit, seiner Unabhängigkeit und damit seiner nationalen Existenz fast drei Jahre lang entschlossen gekämpft hat. Ihr tut vor allem das Glück, eines unter dem Befehl eines Heldherrn zu stehen, der aus eigener Entschlossenheit, unbeirrbar an den Sieg glaubend, zum Retter seines Volkes wurde. Wir haben in diesem Augenblick alle nur den aufrichtigen und herzlichsten Wunsch, daß es nunmehr dem eben spanischen Volke vergönt sein möge, unter der genialen Führung dieses Mannes einen neuen stolzen Aufstieg zu vollziehen.

Legionäre und Soldaten! Es lebe das spanische Volk und sein Führer Franco!

Es lebe das italienische Volk und sein Duce Mussolini! Und es lebe unser Volk und unser Großdeutsches Reich! Deutsches Volk!

Es lebe unsere deutsche Legion! Sieg Heil!

Dieser Dank des Führers und seine Anerkennung, von den Legionären und den anderen Teilnehmern dieser feierlichen Stunde mit feierlicher Begeisterung aufgenommen, war der schönste Lohn für den heldenmütigen und vorbildlichen Einsatz der Legionäre fern der Heimat auf dem Boden Spaniens, aber doch für Führer, Volk und Vaterland.

Begeistert stimmen die Legionäre und die Teilnehmer in das Siegesheil des Führers ein.

Die Legionäre präsentieren erneut, als der Generalfeldmarschall den Führergruß ausbringt und die Hunderttausende mit erhobenen Händen und aus übervollem Herzen die Lieder der Nation ansprechen.

Damit ist der Festakt beendet. Deutschlands Spanienfreiwillige sind nun endlich in die Heimat zurückgekehrt, die ihnen einen ihres heldenmütigen Einsatzes würdigen Empfang bereitet hat. Die deutsche Nation ist mit dem Führer stolz auf ihre Söhne.

Ehrenempfang in der Reichskanzlei

Berlin, 6. Juni. Im Anschluß an den Staatsakt im Lustgarten empfing der Führer in den Räumen der neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die



aus Anlaß der Rückkehr der Legion Condor in Berlin weilen, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanienkreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Truppenteile und die Kommandanten der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben. Der Führer schritt in der Hauptgalerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen. Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Mosaisaal und im Speisesaal der neuen Reichskanzlei teil.

Der Führer verlieh

Erinnerungsband „Legion Condor“

Berlin, 6. Juni. Zur Erinnerung an die Teilnahme deutscher Freiwilliger an dem Freiheitskampf in Spanien hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht drei Verbänden der Luftwaffe ein Erinnerungsband „Legion Condor“ verliehen. In der Verleihungsurkunde vom 31. Mai heißt es u. a.: „An den Kämpfen um die Befreiung des nationalen Spaniens haben deutsche Freiwillige, die die „Legion Condor“ bildeten, hervorragenden Anteil gehabt. Damit das deutsche Volk stets daran erinnert wird, daß seine Söhne für die Freiheit einer edlen Nation gekämpft haben, beschle ich: „Kampfschwabener 53, Flakregiment 9, Luftnachrichtenregiment 3“ tragen am rechten Brustschulter das Erinnerungsband mit der Aufschrift „Legion Condor“.

Großes Freudenballet bei den Condor-Legionären

Döberitz, 7. Juni. Den fröhlichen Ausklang des Ehrentages der deutschen Spanienkämpfer bildete am Dienstagabend ein gemeinsames mit der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltetes großes Freudenballet in der Jellstadt Döberitz, das viele Tausende von Berlinern und Berlinerinnen mit unseren Condor-Legionären zu einem bunten Lagerleben vereinte. Der festliche Abend bedeutete zugleich den Abschied der Condor-Legionäre von Berlin.

Zwei tapfere Rot-Kreuz-Schwester

Berlin, 6. Juni. Mit den Freiwilligen der Legion Condor kamen auch zwei Schwestern des Deutschen Roten Kreuzes aus Spanien zurück. Diese beiden tapferen deutschen Frauen, Schwester Alexandra Weger und Schwester Sophie Reienfeldt, taten in Spanien Dienst bei der Truppe. Bei Teruel und Madrid, bei Leon und am Ebro-Bogen sehen sie in den deutschen Feldlazaretten der Legion ihre Kenntnisse ein. Sie beteten auch die Verwundeten in die wackere Ju 52, die als Sanitäts-Zu in 8-10stündigen Flügen verwundete Deutsche von Saragossa nach Berlin überführte. Beide Schwestern wurden mit der Medaille des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Schwester Sophie trägt außerdem die spanische „Medalla de la Campana“ am rot-gold-roten Band.

Parade der italienischen Spanienfreiwilligen

Napoli, 6. Juni. Den Höhepunkt der Kundgebungen bei der Abreise der italienischen Spanienkämpfer bildete die große Parade vor dem König und Kaiser. Begeistert jubelnde Tausende einer unüberschaubaren Menschenmenge die Ankunft des italienischen Herrschers, der sich sofort auf die Haupttribüne gegenüber dem Schloß begab, um hier zusammen mit dem spanischen Innenminister S u n e r, dem spanischen Botschafter in Rom und dem italienischen Botschafter in Madrid sowie spanischen Armeekommandanten und Admiral Moreno sowie Außenminister Graf C i a n o, Parteisekretär Starace und zahlreichen Generalen der Wehrmacht den Vorbeimarsch abzunehmen. Unbeschreiblicher Jubel und nicht endenwollende Begeisterungslärm der Bevölkerung begrüßte die tapferen italienischen Freiwilligen und ihre spanischen Kameraden, die an der Parade teilnahmen. Sprechrohre empfingen General Sambara, der die Parade leitete, und immer neue Sprechrohre, die in prächtiger Haltung paradierehenden Truppenteile. Hochrufe auf Franco galten den spanischen Bataillonen der blauen, schwarzen und grünen Teile, die die Parade eröffneten. Als dann als zweiter Marschblock die ruhmreichen italienischen Freiwilligen erschienen, obwohl der Jubel zum Orkan an, begrüßten fürmliche Rufe auf der Tute die Infanteristen, Artilleristen und Tankfahrer, bis hin zum Vorbeimarsch einiger Abteilungen der Wehrmacht die glanzvolle Parade gegen Mittag ihren Abschluß fand, die wie zuvor in Madrid auch hier die Waffenbrüderschaft und den gemeinsamen Sieg verherrlichte.

Franco über den Wiederaufbau

Kongreß der Falange im befreiten Spanien

Barqos, 6. Juni. Am Montag begann der erste Kongreß der Falange unter dem Vorhild des Caudillo. Zu Beginn der Veranstaltung verlas der Generalsekretär der Falange, Landwirtschaftsminister Fernandez Cuesta, eine Denkschrift der Bewegung und gelobte im Namen der Falange dem Caudillo unverbrüchliche Gefolgschaftstreue. Nach der feierlichen Eidesleistung aller Anwesenden, die sich damit dem General Franco verpflichteten, erstellte dieser zu einer großen Rede das Wort. Er bekannte sich energisch rückhaltlos zur Bewegung der Falange und bat ihre Mitglieder um deren Unterstützung bei der Überwindung der Schwierigkeiten, mit denen Spanien noch zu kämpfen habe. Es habe sein Bestreben ohne ausländische Kredite und gegen die Geldbrecher der Feinde durchgeführt. Allerdings habe es nur den Befreiungskampf gewonnen, sondern auch eine wichtige Kriegsindustrie geschaffen und soziale Verbesserungen durchgeführt, so daß in seinem Haushalt Brot und Licht seien. In der Außenpolitik habe Spanien durch seinen Sieg große nationale Spannungen beigelegt. In diesem Zusammenhang dankte General Franco herzlichste Dankesworte an Deutschland,

Italien und Portugal, die mit der Falange zu einer gemeinsamen Front gestanden seien. Der Ausgang des Krieges in Spanien sei besonders infolge der bevorzugten geographischen Lage der iberischen Halbinsel von großer internationaler Bedeutung. Dies hätten auch jene Freimaurer und internationale Kommunisten eingesehen, die die sogenannten Demokratien ausbeuteten. In diesem Zusammenhang geißelte General Franco die schleppende Erfüllung des Abkommens Jordana-Borard durch Frankreich, was der spanischen Wirtschaft großen Schaden zufüge. Aber auch in England würden bedeutende Werte zurückgehalten, die Eigentum spanischer Banken seien. Er müsse feststellen, daß auch heute noch ein geheimer Bund gegen Spanien arbeite, der von jenen geleitet werde, die für die Greuelthaten der spanischen Volksherrschaft verantwortlich seien, nämlich den Freimaurern. Spanien befinde sich demzufolge in der Verteidigungsstellung gegenüber den Einkreisungsversuchen seiner Feinde. Es sei bereit, sich zu wehren, während es gleichzeitig den Wiederaufbau durchführe.

Franco schilderte sodann die vorzüglichen Aufgaben, unter denen besonders der Ausgleich des Budgets zu erwähnen sei, das durch den Goldraub sein Gleichgewicht verliere. In handelspolitischer Beziehung sei die Einfuhr auch für die Landesverteidigung sehr wichtig. Die notwendigen Waren würden im Austausch gegen spanische Bodenschätze bezogen. Ausländische Anleihen müßten auf ein Minimum herabgesetzt werden! Dessen seien nur durch den Export aufzubringen. Um dies zu erreichen, müsse Spanien erzeugen, erzeugen und noch mehr erzeugen! Um seine Konkurrenzfähigkeit aufrechtzuerhalten, dürfe es die Kaufkraft der Peseta nicht sinken lassen. Als General Franco seine Rede beendet hatte, dankten ihm die verammelten Vertreter der Falange durch nicht endenwollenden Beifall.

Dr. Goebbels besucht Danzig

Teilnahme an der Danziger Gaukulturwoche

Danzig, 6. Juni. Anlässlich der Danziger Gaukulturwoche, die vom 13. bis 18. Juni stattfindet, wird, wie im vorigen Jahre, auch dieses Mal der Protektor der Gaukulturwoche, Reichsminister Dr. Goebbels, nach Danzig kommen. Reichsminister Dr. Goebbels wird am Samstag, den 17. Juni, in Danzig eintreffen und am Sonntag, den 18. Juni, auf der Kulturlandgebung im Staatstheater das Wort ergreifen. Am Sonntag nachmittag findet auf dem Langen Markt eine Feierstunde der Hitlerjugend statt, bei der Reichsminister Dr. Goebbels zur Danziger Jugend sprechen wird.

Im Zeichen der deutsch-jugoslawischen Freundschaft

Berlin, 6. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring angeordnet, daß zwei bisher im Herosmuseum in Wien befindliche alte serbische Gefäße als sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit an das Königreich Jugoslawien und dessen Wehrmacht zu r ü c k g e b e n werden. Die Gefäße werden am 17. Juni in feierlicher Form vom Deutschen Militär- und Luftwaffenattaché in Belgrad seiner Majestät König Peter II. gegeben werden.

Bei den Gefäßen handelt es sich um eine Haubitze und um ein Feldgeschütz, das Karadjorje, der Begründer der königlich-serbischen Dynastie, auf dem Rückzug während der türkischen Uebermacht Anfang des 19. Jahrhunderts den österreichischen Militärbehörden übergab, um sie nicht in die Hände des Feindes fallen zu lassen.

Estlands Außenminister in Berlin

Berlin, 6. Juni. Mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug aus Koval traf am Dienstagmittag um 16.30 Uhr der estnische Minister des Äußeren, S e l t e r, in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung war auf dem Tempelhofer Feld der estnische Gesandte in Berlin Loser anwesend. Im Namen des Reichsministers des Äußeren hieß Unterstaatssekretär W e r m a n n den estnischen Gast in der Reichshauptstadt herzlich willkommen.

Revolver schuß auf die Herzogin von Kent

Der vermeintliche Täter verhaftet

London, 6. Juni. Als die Herzogin von Kent, die Schwester der Prinzessin Olga von Jugoslawien, am Montagabend ihr Haus in London verließ, um sich in ihren Kraftwagen zu begeben, fiel ein Schuß, der allerdings nicht einmal den Wagen traf. Der diensttuende Polizeibeamte stürzte sich sofort auf einen Mann, der unweit des Wagens stand, und verhaftete ihn. In seiner Nähe fand man einen Revolver. Es ist bisher noch nicht bekannt, wer der vermeintliche Attentäter ist, doch soll es sich um einen Engländer handeln. Die Londoner Morgenblätter berichten in großer Aufmachung über diesen Zwischenfall.

Schwerer Zwischenfall in Schanghai

Engländer schießt auf japanischen Seefoldaten

Schanghai, 6. Juni. (Ostasiendienst des DRB.) Hier kam es zu einem englisch-japanischen Zwischenfall, der von den japanischen Behörden als sehr ernst angesehen wird. Eine Abteilung japanischer Soldaten hatte bei Streikunruhen in einer von Engländern geleiteten Baumwollspinnerei eingreifen müssen. Als einige der Rädelsführer abgeführt werden sollten, gab ein englischer Angestellter der Spinnerei auf einen japanischen Seefoldaten einen Pistolen schuß ab. Die Japaner nahmen den Engländer fest und entwarfen ihn. Bei einem Schlichtungsveruch wurde auch ein italienischer Offizier vom dem Engländer mit der Pistole bedroht. Der japanische Generalkonsul hat beim englischen Generalkonsul in Schanghai scharfe Verwahrung gegen das Verhalten des Engländers eingelegt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. Juni 1939.

Die Heuernte hat bei uns in Altensteig, im Rogold- und Köllbachtal, bei dem herrlichen Wetter nun begonnen und schon hat man die ersten Wagen von feinstem Heu einfahren sehen. Es gilt nun dieses prächtige Wetter tüchtig auszunützen, denn man weiß ja nicht, wie lange es anhält. Und so hört man abends das helle Dengein der Sensen, die in der Frühe von kräftigen Händen der Männer und oft auch der Frauen, durch das taugene Gras sausen, das bei diesem Wetter schnell dörrt und als gutes Futter eingeführt werden kann. Das Streben unserer Bauern, dem Vieh ein gutes Heu zu sichern, ist des Schweiges der Landwirte wert. Hat das lange nasskalte Wetter der Monate April und Mai das Gras nicht schnell wachsen lassen, so haben die letzten schönen Tage Wunder gewirkt und den Heuertrag sicher gesteigert.

Wagt Ihr Altmaterial schon bereit? Morgen kommen die Pimpfe und holen es ab. Geben Sie alles her, denn für den Betrag können mehrere ärmere Kameraden ins Freizeitlager.

Welcher Junge möchte nicht auch ins Freizeitlager? Bald wird der Tag kommen, an dem die ersten 250 Jungen ins Freizeitlager nach Titol fahren. Leider konnte der von den Jungen schon so schön ausgemalte Sonderzug aus technischen Gründen nicht fahren. Deshalb hat sich der Bann 401 entschlossen, das Lager trotzdem in vier Lagerabschnitten durchzuführen. Es werden deshalb in jedem Lagerabschnitt 250 Jungen nach Wildschönau fahren. Den Beginn der Lagerabschnitte weiß jeder Gefolgschafts- und Fähnleinführer. Es muß sich deshalb jeder Kamerad sobald wie möglich entschließen, an welchem Lagerabschnitt er teilnehmen will.

Große Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad. Wie der gegenpendende und heilende Thermalquell in Wildbad der Erde entströmt, so sind auch Wildbads herrliche Enzanlagen ein Stück urwüchsiger Natur. Die seitene Schönheit dieser von Natur und Mensch gemeinsam erschaffenen Anlagen schlägt jeden in ihren Bann, der auch nur kurz hier weilt. Märchenhaft aber werden die Enzanlagen in Wildbad, wenn sie in einer schönen Sommernacht im Schimmer von Tausenden und aber Tausenden flackernder Kerzen bei einer Enzbeleuchtung erstrahlen. Der helle Schein der bunten Lichter huscht über die Steine und Wasserläufe des Enzbettes dahin und auf den Wiesen und Matten stehen die kleinen leuchtenden Kerzen wie Krokusse im Frühling. Wenn dann von der hellerleuchteten, mit Lampions geschmückten Trinthalle her Musik erklingt, und wenn die von nah und fern herbeigeeilten Gäste in frohem Treiben diese Zauberpracht genießen, wird Wildbad wahrhaft zum Erlebnis. Die Enzanlagenbeleuchtungen hinterlassen bei jedem Besucher einen unauslöschlichen Eindruck und bilden den Glanzpunkt der Wildbader Kurveranstaltungen. Sie werden auch in diesem Jahre wieder — bei günstiger Witterung — am Samstag, den 10. Juni, 8. Juli und 12. August durchgeführt.

Ein Schwarzwälder Spanienkämpfer ausgezeichnet. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, suchte die deutschen Spanienkämpfer in Döberitz auf und überreichte ihnen die vom Führer verliehenen Auszeichnungen. Besonders herzlich begrüßte Generaloberst v. Brauchitsch den 31jährigen Freiwilligen Karl Kübler aus dem Schwarzwald. Karl Kübler arbeitete bei Ausbruch des Krieges als Ingenieur der NSG in Spanien. Er meldete sich sofort bei den nationalen Truppen und machte den ganzen Krieg mit. Für seine vorbildliche Einsatzbereitschaft wurde der Legionär vor der Front der Legion zum Leutnant a. D. ernannt.

Berned, 6. Juni. (Neuerungen in Berned.) Mit dem herrlichen Wetter, das der Monat Juni gebracht hat, sind auch die Kurgäste in größerer Zahl wieder in unseren Kurort gekommen und damit hat gleichzeitig der Badebetrieb in unserem Schwimmbad eingesetzt. Die Kurgäste finden hier eine Neuerung vor, die sie alle begrüßen werden. Der erste Teil der geplanten Anlage um den See ist seiner Vollendung entgegengegangen und man muß sagen, es ist eine entzückende Anlage hinter der Mühle, unterhalb des Sees, entstanden. Zwei neue Stege führen über den Köllbach und den Mühlkanal und von hier und vorbei an den alten Linden bis zum Bergabhang ist die Anlage mit Birken, Tannenhag und Pflanzen (Lupinen) entstanden, und wenn die neuen Sitzbänke vollends eingetroffen sind, bietet sie einen reizenden Aufenthalt am See. Im Zuge der Feldbereinigung ist im letzten Jahr ein neuer Weg, die Kegelschardtstraße, entstanden, die einen schönen Blick ins Tal verschafft. Eine weitere Straße ist auf dieser Seite weiter unten gebaut worden, an der bereits drei Siedlungshäuser erstellt sind, zu denen ein viertes Haus kommen soll. Der Straßenbau Berned-Neubulach, der rüstig vorwärts schreitet, bürgt eine wesentliche Verbesserung der Straßenverhältnisse in der Richtung der neuen Kreisstadt Calw. Diese Straße wird nicht nur erbreitert, sondern erhält neben einem modernen Unterbau auch Teerung, so daß die lästige Staubplage auf ihr beseitigt wird. Weiter ist der Umbau unserer elektrischen Anlage vollzogen und das hiesige Elektrizitätswerk an das Ueberlandwerk in Teinach angeschlossen worden. Teils wurde Wechselstrom eingerichtet. So zeigt Berned mancherlei Fortschritte, die teilweise auch unseren Kurgästen zugute kommen. Der Wille zum Fortschritt, vereint mit der Tatkraft der führenden Männer der Gemeinde, die bei der Seeanlage seinen besonderen Ausdruck fand, ließen Berned einen weiteren Schritt vorwärts tun.

Kauseräte, Stuhl und Tisch, alles wird mit (M) frisch!

(M) säubert alles schneller - Töpfe, Platten, Flaschen, Teller!



Böfingen, 6. Juni. (Preisjähren.) Vergangenen Sonntag wurde auf dem Schießstand in Böfingen das zweite für dieses Jahr vom Deutschen Schützenbund im Kreis Freudenstadt genehmigte Preisjähren abgehalten. Von morgens 8 Uhr bis abends 18.00 Uhr herrschte reger Schießbetrieb. Viele Schützen aus der näheren und weiteren Umgebung fanden im edlen Beistritt. Die Ergebnisse sind folgende: Gruppenjähren (4 Mann, 2 Schuß stehend und 3 Schuß liegend freihändig): 1. Pfalzgrafenweiler 180 R.; 2. Egenhausen 176 R.; 3. Nach 173 R.; 4. Glatten 172 R.; 5. Lombach 168 R. — 50 Meter Stand (Einzeljähren, 2 Schuß stehend und 3 Schuß liegend freihändig): 56 Ringe: Chr. Holz-Böfingen, Romann-Nach; 55 R.: Weigold-Nach; 54 R.: Heinzelmann-Böfingen; 53 R.: Erwin Rauschenberger-Waldach, Karl Koller-Durtweiler; 52 R.: Chr. Koch-Böfingen, Karl Fren-Pfalzgrafenweiler, Springmann-Glatten; 51 R.: Schleich-Fruitenhof, Otto Schmid-Pfalzgrafenweiler, Beller-Nach, Weiser-Glatten, Bäuerle-Rohrdorf, Schillinger-Glatten, Haas-Nach; 50 R.: Eugen Kauter-Nelshausen, Karl Wagner-Pfalzgrafenweiler, Zutter-Pfalzgrafenweiler, Chr. Rausch-Pfalzgrafenweiler, Ernst Mergenthaler-Rohrdorf, Chr. Kaupp-Waldach, Dietrich-Egenhausen, Fritz Rait-Pfalzgrafenweiler, Bühner-Lombach, Gohl-Lombach. — 14 Meter Stand: 36 R.: Beller-Nach, Ziehe-Schernbach, Chr. Koch-Böfingen, Fren-Enzthal; 35 R.: Mergenthaler-Rohrdorf, Walter-Egenhausen, Wihl, Koch-Böfingen, Chr. Holz-Böfingen, Walz-Oberschwandorf, Schleich-Waldach, Gg. Stoll-Durtweiler, Hans Rothfuß-Böfingen, Eugen Kauter-Nelshausen; 34 R.: Gg. Randerer-Böfingen, Kübler-Fruitenhof, Burtbardi-Böfingen; 33 R.: Karl Vohrer-Nelshausen, Gg. Koch-Böfingen, Chr. Wagner-Pfalzgrafenweiler, Rauschenberger-Waldach, Luithe-Böfingen, Eisenbeis-Lombach.

Wildberg, 6. Juni. (Blumen vor's Fenster.) Nachdem erst vor kurzem der Fremdenverkehrsverein Wildberg mit einem großen lustigen Abend mit dem bekannten Kölner Humoristen August Schnitzler und seinem Ensemble an die Definitivität getreten ist und damit bewiesen hat, daß auch in kleinen Orten solche Veranstaltungen Erfolg haben, wird nun seit einigen Tagen die Bevölkerung zur Beteiligung an einem Blumenwettbewerb unter dem Motto: „Blumen vor's Fenster“ aufgefordert. Verschiedene schöne Preise und eine ganze Anzahl Trostprieße werden zur Verteilung kommen. Preisgerichtet werden Fenster und Vorgärten. Vor allem soll gezeigt werden, daß man auch mit wenig Geld seinem Haus mit ein paar Blumen ein freundlicheres Aussehen geben kann.

Calw, 6. Juni. Seine Kriegserlebnisse als Kommandant des „U 21“ erzählte hier im Rahmen eines Vortragsabends Kapitänleutnant a. D. Otto Herzing. Es war interessant, den Kommandanten des nie besiegten „U 21“ über seine Kriegserlebnisse erzählen zu hören, der als Schiffskommandant während des Weltkriegs den ersten scharfen Torpedo aus einem U-Boot abgab. Kapitänleutnant Herzing gab eingangs Aufschluß über das U-Boot und seine Einrichtungen, die Art seiner Bewaffnung und über die Unterwasserfeinde des U-Bootes. Anschließend sprach der Vortragende in fesselnder Weise über Erinnerungen aus dem Weltkriegsgeheimen im Raum der Nordsee, der Irischen See und des Mittelmeeres.

Calmbach, 6. Juni. (Zwei Unfälle beim Sport.) Bei sportlichen Übungen ereigneten sich am Wochenende zwei Unfälle. Beim Hochsprung kam ein junger Mann zu Fall und brach den linken Unterarm. War es bei ihm schon Urdung? Es ist bereits das drittmal, daß er den Arm brach. — Bei einem Hindernislauf brach ein anderer junger Mann den rechten Arm am Ellenbogen.

Neuenbürg, 6. Juni. (Geländeübung des Roten Kreuzes.) Am Sonntag hielt die Bereitschaft Calw II im Deutschen Roten Kreuz in Anwesenheit von Oberfeldführer Landrat Dr. Haegle-Calw zwischen Niebelsbach und Gräfenhauhen eine große Geländeübung ab. Die Aufgabe für die drei Züge Neuenbürg, Wildbad und Birkenfeld bestand darin, zahlreiche Schwer- und Leichtverwundete im Kampfgebiete zu bergen, ihnen die erste Hilfe zu leisten und sie dem Truppenverbandesplatz zuzuführen. Oberfeldführer Dr. Haegle und die anwesenden Jungärzte überzeugten sich von der Einsatzfähigkeit der Mannschaften und prüften jeden einzelnen Mann. Die Übung, die an die Bereitschaft höchste Anforderungen stellte, verlief zur vollen Zufriedenheit. Der Oberfeldführer sprach beim Schlußappell auf dem Schulhof in Gräfenhauhen den Mannschaften seine Anerkennung aus.

Freudenstadt, 6. Juni. (Trauerparade für einen tapferen Gefolgsmann des Führers.) Der durch einen Verkehrsunfall so früh aus dem Leben gerissene SA-Scharführer Gasmeister Albert Jans wurde am gestrigen Spätabend in feierlicher Weise vom Kreiskrankenhaus zum städtischen Friedhof überführt. Die Trauerparade wurde von der SA und der Ortsgruppe Ost gemeinsam durchgeführt. Im Schein hellodernder Fackeln wurde der letzte Weg zum Friedhof angetreten, wo der Firt der Friedhofskapelle hell aufleuchtete durch der Pilonen roten Feuer-schein. Vor dem Kapellenportal fand dann eine erhabende Trauerfeier für den toten Kameraden statt, eingeleitet durch Worte eines SA-Kameraden. Dann hielt Pp. Knauer dem toten Partei- und Kampfgenosse einen ergreifenden Nachruf und der SA-Obersturmführer Lieb, Nachrichtenleiter der SA 125, richtete tiefbewegten Herzens letzte Worte an seinen Scharführer Albert Jans. Der Führer der SA-Standarte 125, Röß, und Ortsgruppenleiter Holdermann übertrahen gleichfalls letzte Grüße der Ortsgruppe Ost und der SA-Standarte 125.

Eltern, Betriebsführer, Lehrmeister!
Schenkt Euren Hiltlerjungen das große Ferienerlebnis in Tirol!

Eutingen, 6. Juni. (Kind im Mühlkanal ertrunken.) Gestern vormittag ist ein zweieinhalbjähriges Kind im Mühlkanal ertrunken. Es war offenbar unbedacht in der Nähe der Kinderschule in den Kanal gefallen; kurz darnach wurde es am Rechen des Elektrizitätswerkes herausgeholt, wo man nachsuchte, weil das Kind nirgends mehr zu finden war. Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

Horb a. N., 6. Juni. (Verlegung des Arbeitsdienstlagers.) Die Absicht, das jetzige Horber Lager des Reichsarbeitsdienstes, die frühere Uhrenfabrik, wieder einem industriellen Unternehmen zur Verfügung zu stellen, machen die Verlegung des Reichsarbeitsdienstlagers notwendig. Nach eingehenden Verhandlungen haben sich die maßgebenden Stellen damit einverstanden erklärt, daß das Lager auf den Platz beim Schütteturm verlegt wird. Das neue Lager kommt auf das Gelände hinter dem Turm vor dem Wald und reicht bis zur Lindenallee. 1 Hektar des Geländes ist im Beih der Stadt, während 133 Ar noch hinzugekauft wer-

Swastika Symbol

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA, Sturm 1/414, Schar 1 u. 3 (nicht 1 u. 2) heute 20.15 Uhr antreten Turnhalle, Sport, Leitung u. Aufsicht O'Schar, Waff. Bann und Untergau — 2. Stelle. Sämtliche Wettkampflisten des Reichsportwettkampfes, sowie die Meldebogen müssen termingemäß bis 7. Juni an der 2. Stelle des Bannes abgeholt sein. Wer diese nicht pünktlich abgibt, erhält keine Siegnadeln nachgeliefert. Gleichzeitig müssen die Meldungen für das Bann- und Untergauporifest abgegeben werden.

HJ, Gef. 28/401, Standorte Simmersfeld und Eitmannsweiler heute 20.30 Uhr Dienst (Schulhaus Simmersfeld). Ueberberg und Beuten Donnerstag 20.30 Uhr in Ueberberg.

YM-Gruppe 27/401 Berned. Heute treten alle Mädel um 5 Uhr am Schwimmbad mit Badzeug und Sport an.

den müssen. Neben der Bereitstellung des Geländes wird die Stadt die Wasserversorgung des Lagers sicherstellen. Die Kosten für die Wasserversorgung werden auf rund 6200 RM zu sehen kommen. Der Gesamtaufwand für die Stadt wird sich auf etwa 10 000 RM belaufen.

Stuttgart, 6. Juni. (Angehörige der „Legion Condor“.) Am Donnerstag treffen Angehörige der Legion Condor in Stuttgart ein und werden von der 2. Abt. des Luftnachrichten-Regiments 3, in dessen Reihen sie früher gestanden hatten, auf dem Bahnhof empfangen. Die Ehrenkompanie marschiert mit den Spanienkämpfern vom Bahnhof über die Königstraße, Tübinger Straße zum Platz der SA.

Kirchheim-Teck, 6. Juni. (Wasserfest auf der Teck.) Dank der Tatkraft des Vorstandes des Verschönerungsvereins, Gewerkschaftsdirektor Keppler, ist es nunmehr gelungen, eine Wasserleitung für die Teck zu bauen. Eine Werpumpe befördert das Wasser zu einem im Teckurm eingebauten Behälter, von dem aus die Wohnung des Teckpächters und der Wirtschaftsbetrieb versorgt wird. Selbst für eine hübsche Springbrunnenanlage am Eingang der Teckhalle ist noch genügend Wasser übrig. In einer schlichten Feier wurde die neue Wasserleitung am Sonntag eingeweiht.

Das Wetter

Das seit Tagen über Neuenbürg liegende Hochdruckgebiet verlagert sich mit seinem Schwerpunkt langsam nach Südosten und bleibt damit noch immer für Süddeutschland wetterbestimmend. Ein flaches Tiefdruckgebiet über Südfrankreich verursacht bei uns unter verstärkter Barmluftzufuhr aus Südosten meist nur hohe Bewölkung. Höchstens im Süden kann es vereinzelt zu Wärmegewittern kommen.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern am Mittwoch: Heiter, trocken, sehr warm, frühe Winde aus Ost, im Süden nachmittags leicht gewittrig.

Für Donnerstag: Fortdauer der heiteren und warmen Witterung, heftige Wärmegewitter.

Scherden

Oberkollbach: Johann Gg. Luz, Schuhmachermeister.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf.: V. 1939: 2250. Jetztzeit Preis 3 gütlich.

Amtliche Bekanntmachung

Urlaub des Oberamts-tierarztes

Regierungsveterinärarzt Dr. Mehger in Nagold ist infolge Erkrankung an der Ausübung seines Dienstes auf unbestimmte Zeit verhindert. Stellvertreter für amtliche Dienstgeschäfte ist Reg.-Bet.-Kat Dr. Wolf in Calw, für die private Tätigkeit der nächste praktische Tierarzt.

Calw, den 5. Juni 1939.
Der Landrat: J. W. (gez.) Nagel, Reg.-A.M.

Elektr. Kühlschränke

Elektr. Herde

Johs. **Manz**
Elektro- und Radio-Geschäft, Telefon 202

Kreuzzügel

(zum Mähen, erspart Arbeitskräfte)

Aufzugs-Spannseile

bei **Karl Koblner junior, Sellenel**
Fahre Donnerstag früh 8.15 U.
nach **Stuttgart**
Autovermiet. Reither, Tel. 295

Gefunden

hat jetzt Frau Gfedebe das Mittel, mit welchem sie bei halber Arbeitszeit schöner gepflanzte Böden erzielt. Es ist dies das infolge seiner natürlichen Härte ersichtlich ausgiebige Naturhartwachs **Augusta**. „Augusta-Wachs“ verleiht den Böden nicht nur spiegelnden Hochglanz, sondern konserviert sie auch und ist nach wischbar. Jede Dose „Augusta“ trägt den Prüfungsstempel der Versuchsstelle des Deutschen Frauenwerks, der die Gewähr für Güte und Preiswürdigkeit bietet.

Dskar Hüller, Löwen-Drogerie Berned: J. Großhans

Gesund und bekömmlich

Teinacher Hirsch-Perle

Mineralwasser-Emulsion mit Vitron und nur reinen Zutaten überall erhältlich.

Prospekte durch die Mineralbrennen AG, Bad Urffingen.

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

Zusammenkunft sämtlicher eingeteilten Kampftrichter, Blazordner, Kassierer usw. auf dem Sportplatz.

Ortsgruppe N.S.R.L., J. A. Kicherer.

Gasthof zum „Grünen Baum“

Heute abend ab 8 Uhr

Tanz

wozu KdF., Kurgäste und Einheimische freudl. eingeladen sind

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Donnerstag, 8. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Frühnachrichten, 8.10 Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volksliederabend, 11.30 Volksummüt und Bauernfalscher mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Aus Weiteopern des Auslandes, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Unterhaltungskonzert, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Film und Kleinmüt, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Echo von der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Institutes, 20.15 „Unser jugendes, Minendes Frankfurt“, 21.00 „Warum lüßen sich die Menschen“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmüt.

Statt jeder besonderen Einladung!

Neuweiler **Hornberg**

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. Juni 1939** im Gasthof zur „Krone“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freudlichst einzuladen

Friedrich Schanz
Sohn des † Friedrich Schanz, Landwirt in Neuweiler

Christine Bäuerle
Tochter des Johs. Bäuerle, Bauer in Hornberg

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler

Sulz **Bad Teinach**

Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 10. Juni 1939** in unserem elterlichen Hause, Gasthaus zur „Linde“ in Sulz stattfindenden Hochzeitsfeier freudlichst einzuladen

Fritz Weidle
Lindenvirt, Sulz

Marie Dittus
Mineralwasservertr., Bad Teinach

Kirchgang 12 Uhr in Sulz

Füllhalter

in nur guten Marken
in großer Auswahl in der

Buchhandlung Laub, Altensteig